

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

War ein Häuptling gestorben, so wurde er in sitzender Stellung aufgebahrt, mit schönen Flachsmatten bekleidet, seine Haare mit Federn geschmückt und ihm die Steinkeule (Mere) in die Hand gegeben. Die andern Waffen und Schmuckstücke lagen an seiner Seite. In dieser Stellung und Kleidung blieb der Körper, bis die Verwesung eintrat. Während dieser Zeit wurde Tangi gehalten, das heißt getrauert; alle Freunde kamen, um dem Toten ihre Achtung zu bezeigen.

Die Witwe empfing die Ankommenden vor der Hütte mit Klagegesang, wobei sie mit den Armen und dem Oberkörper verschiedene Bewegungen ausführte, die den Schmerz versinnbildlichen sollten; in diesem Gesange verherrlichte sie alle guten Eigenschaften des Toten. Die Angekommenen setzten sich im Halbkreis in gebeugter Stellung weinend herum, wobei sie ein melancholisches Geheul ausstießen. Dann stand ein Häuptling oder eine alte Häuptlingsfrau auf, die ähnliche Bewegungen machte wie die Witwe bei der Begrüßung und mit Gesang antwortete.

Es folgte die eigentliche Begrüßung unter den Versammelten, das Nasenreiben. Hierauf wurde der Leichnam vom Tohunga mit allen Gegenständen, die der Verstorbene während der Krankheit benutzt hatte, in eine Höhle geschafft oder in einen aus einem alten Kanu oder aus hohlen Baumstämmen gefertigten Sarg gelegt oder in einem hohlen Baumstamme verborgen.

Dort blieb die Leiche, bis das Fleisch verfault war. Wenn der Verwesungsprozeß vorüber war, brachten die Priester die Knochen und die Geräte des Toten zurück, der Arika löste mit einem Gebete das Tabu auf, und die Wertgegenstände wurden unter den Verwandten verteilt.

Dieser Akt wurde festlich begangen; es wurden hierzu alle Freunde eingeladen. Bei Ankunft der Gäste wurden wieder Tangi (Klagen) gehalten.

Hierauf begann das Knochenschaben, woran sich alle Geladenen beteiligten. Die Knochen wurden mit Messern aus Obsidian bearbeitet, dann in eine Matte gewickelt und vom Tohunga in einer Höhle oder in einem hohlen Baume verwahrt.

Die Totenstätten waren tabu, ebenso der Tohunga durch 4—6 Wochen, je nach dem Rang des verstorbenen Häuptlings.